

In memoriam: Die schwierigen Zeiten und der unvermeidliche Fall der israelischen Diplomatie zwischen 1948 und 2013

von Chemi Shalev¹

Das Rückgrat des neuen israelischen Außenministeriums 1948 bildete ein Kader jüdischer Einwanderer aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei. Die meisten gehörten zu Familien, die Weitblick, Kenntnisse und in manchen Fällen die richtigen Verbindungen hatten, um Nazi-Deutschland in den 1930er Jahren zu entkommen. Sie waren Teil des 50.000 Personen umfassenden mitteleuropäischen Kontingents der Fünften Aliya, die sogenannten Yekkes, die damals wegen ihres deutschen Dekorums, ihrer obsessiven Pünktlichkeit und ihrer Unfähigkeit, die hebräische Sprache zu erlernen, sehr belächelt wurden, aber heute anerkannt sind, weil sie sehr für die Grundlagen des modernen Israel in der Industrie, im Bankenwesen, im Rechtssystem, im öffentlichen Dienst und bei den kulturellen Einrichtungen gelegt haben.

Sie waren sicher die professionellste und bestausgebildete Gruppe von Einwanderern, die je nach Israel vor und nach seiner Gründung kam. Aber sie waren bürgerliche Kapitalisten, umgeben von eifrigen Sozialisten, zu moderat und zu kultiviert, um unter den rauhen und plumpen politischen und militärischen Eliten voranzukommen. Die Diplomatie war für viele eine natürliche Bestimmung und eine, in der sie sich zweifellos hervortaten.

¹ Chemi Shalev: In memoriam: The troubled times and inevitable fail of Israeli diplomacy, 1948 – 2013, in „Haaretz“ 13. Juli 2013. Der Vater des Autors gehörte nach eigenem Bekunden zur „tschechischen Mafia“, die in den ersten Jahrzehnten eine wichtige Rolle im Auswärtigen Dienst Israels spielte. Übersetzung von Reiner Bernstein, München (Auszüge).

Doch sie waren von Anbeginn ein erledigter Fall. Unter Führung von Moshe Sharett, Israels erstem Außenminister und zweitem Ministerpräsidenten, wurde nach Erlangung der Unabhängigkeit Israels ihr Dringen auf Mäßigung und Versöhnung in den Beziehungen zu den arabischen Nachbarn zurückgewiesen und von David Ben-Gurion, dem Widerpart Sharetts, diskreditiert. Ben-Gurion setzte auf riskante militärische Vergeltungsschläge, auf die Kampagne im Sinai [1956] und auf den Streit mit den Großmächten.

...

Nach all dem lässt sich sagen, dass der drastische Niedergang des israelischen Auswärtigen Dienstes von heute tiefe Wurzeln in der Geschichte und im Ethos des Landes hat. Der nie dagewesene monatelange Streik der Angestellten des Auswärtigen Amtes, der die Gestaltung der Außenpolitik paralyisiert hat, ist eher das Ergebnis einer unerbittlichen Evolution als einer plötzlichen Revolution. Jahrzehnte der Degradierung, der Marginalisierung und der Diskriminierung zugunsten von Soldaten, Spionen, Politikern und Machern [Deutsch im Original] haben zu einem demoralisierten diplomatischen Korps geführt, das nach seiner Auffassung nichts zu verlieren hat.

In diesem Lichte steht die willkürliche Entscheidung von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, das Außenministerium amtierend von Avigdor Lieberman zu übernehmen, zu Gericht und – manche mögen behaupten, dass schon die Ernennung Liebermans eine tollkühne Wahl war – ein charmanter Streich gegen eine bereits tote Einheit, ein Gnadenstoß für eine Einrichtung ohne Seele, ein Korps, das zwar atmet, dessen Organe aber schon tranchiert sind, [und ein Amt, das] als Trostpreis an missmutige Minister verteilt wird.

Der letzte Außenminister, der einen außenpolitischen Hintergrund hatte und dafür eine Ausbildung vorwies, war vor 40 Jahren Abba

Eban², doch auch er war ein erstrangiges Ziel der politischen Verachtung und der politischen Häme daheim, während er im Ausland verehrt wurde. Seither ist das Ministerium im Wesentlichen an drei Typen von Außenministern vergeben worden – an jene, die für diese Aufgabe ungeeignet waren (wie Lieberman und manch anderen), an jene, die mit dem Berufsstand verächtlich umgingen (wie Shimon Peres), an jene, die dem Berufsstand vertrauten, aber es als ihre wesentliche Aufgabe betrachteten, nichts zu tun (wie Yitzhak Shamir) oder die auf der politischen Lauer lagen (wie Ariel Sharon). ...

² Abba Eban (1915 – 2002) war 1947 der Verbindungsmann der „Jewish Agency“, der Regierung des jüdischen Bevölkerungsteils in Palästina während der britischen Mandatszeit, zu den Vereinten Nationen, als der Teilungsplan vorbereitet wurde, und später in der Regierungszeit Levi Eshkols und Golda Meirs Außenminister. Mit dem Regierungsantritt Yitzhak Rabins Anfang Juni 1974 wurde Eban durch Yigal Allon ersetzt – eine Entscheidung, die ihm schwer verletzte.